

Wenn Schiffe und mit ihnen Freiräume und gesellschaftliche Potenziale versenkt werden

Für eine lebendige Traditionsschifffahrt

Die Lovis ist in Gefahr. Unsere Fahrerlaubnis wird möglicherweise nicht verlängert. Die Berufsgenossenschaft Verkehr (BG Verkehr) verwehrt uns aufgrund fragwürdiger Kriterien die notwendige Einstufung als „historisches Wasserfahrzeug“.

Unser Engagement wird mit Füßen getreten. Es darf nicht sein, dass Mitarbeiter_innen der BG Verkehr die Möglichkeit haben, das, was wir unter Aufwand enormer Kräfte seit 1997 aufgebaut haben, zu zerstören.

Die Lovis ist kein Einzelfall. Wie uns geht es vielen anderen Schiffen. Seit 2000 hat die Praxis der BG Verkehr dazu geführt, dass von 200 deutschen Traditionsschiffen in Fahrt bald kaum mehr als 80 übrig geblieben sind. Ohne Handlungszwang wird hier eine bestehende soziale Struktur zerstört.

Wir stehen derzeit an einem Scheideweg:

Soll es zukünftig für Menschen in Deutschland die Möglichkeit geben, sich mit Schiffen wie der Lovis in die Gesellschaft und das kulturelle Leben einzubringen? Entweder es gibt zukünftig nur noch ein paar wenige museale Anschauungsobjekte oder wir erhalten eine lebendige Szene verschiedenster Schiffe und damit verbundener Ideen, Bildungs- und Fahrenskonzepte. Unter den momentanen Regelungen und Auslegungen ist der Fortbestand der Traditionsschifffahrt akut bedroht.

Hintergrund

Jedes Schiff, das unter deutscher Flagge auf den Meeren fährt, ist einer bestimmten Kategorie (z.B. Frachtschiff, Fahrgastschiff, Sportboot) zugeordnet. Um traditionellen Schiffen wie der Lovis mit ihren besonderen baulichen und personellen Voraussetzungen gerecht zu werden, wurde im Jahr 1991 für historische Schiffe die Kategorie „Traditionsschiff“ geschaffen. Ein Schiff wird nach den Sicherheitsrichtlinien für Traditionsschiffe aus dem Jahr 2000 als „Traditionsschiff“ anerkannt, wenn:

- es hauptsächlich mit den Originalwerkstoffen im Original oder als Einzelnachbildung gebaut wurde,
- der Betrieb ausschließlich ideellen Zwecken dient,
- es zur maritimen Traditionspflege, zu sozialen oder vergleichbaren Zwecken genutzt wird.

Um eine Fahrerlaubnis, das so genannte Sicherheitszeugnis, zu bekommen, muss es außerdem spezielle Sicherheitskriterien erfüllen, die an die Voraussetzungen alter Schiffe angepasst sind.

Zuständig für die Prüfung dieser Kriterien sowie für die Ausstellung des Zeugnisses ist die Berufsgenossenschaft Verkehr. Diese ist auch in der Berufsschifffahrt für die Prüfung der Schiffssicherheit verantwortlich, soll jedoch bei Traditionsschiffen daneben auch die Historizität des Schiffes und seinen ideellen Betrieb beurteilen. Das liegt eigentlich außerhalb ihrer Kompetenz.

In den letzten Jahren hat sich die Auslegungspraxis so sehr verändert, dass nicht sicher ist, ob die Lovis und andere Schiffe die Kriterien weiterhin erfüllen können. Es gibt keinen Bestandsschutz für Schiffe, die – wie die Lovis – bereits früher als Traditionsschiff klassifiziert wurden.



Es geht um gesellschaftliches Engagement und Demokratie

Zum Bild eines jeden Hafens gehören traditionelle Segelschiffe. Sie sind jedoch viel mehr als eine hübsche Kulisse. Etwa 80 Schiffe wie die Lovis tragen derzeit an der deutschen Küste zum Erhalt von handwerklichen Traditionen, zu Vielfalt, Engagement und Bildung in der Gesellschaft bei. Sie fahren mit Schulklassen und anderen, ganz unterschiedlichen Gruppen.

Auf der Lovis segeln wir seit fast 15 Jahren zusammen mit Jugendlichen und Erwachsenen. Wir bieten einen Freiraum: einen Raum, in dem Ideen entwickelt und umgesetzt werden, in dem Menschen sich zu ökologischen und sozialen Fragen positionieren und motiviert werden, sich gesellschaftlich zu engagieren. Dabei machen wir traditionelles Segeln erfahrbar und verbinden einen wichtigen Teil der Geschichte mit aktuellen Themen.

Die Schiffe – mit immensem ehrenamtlichen Engagement aufgebaut, erhalten und betrieben – sind reale, funktionierende soziale Räume mit einem breiten Spektrum an Aspekten – von Handwerk zu Seminaren zu Seefahrtserfahrung und Naturerleben vielen weiteren Bereichen mit vielen Menschen. Statt Anerkennung des Engagements für Demokratie von unten, Bildung und kritische Auseinandersetzung wird uns die rechtliche Grundlage für unsere Existenz entzogen.

Es geht um mehr als Schiffe! Das, was mit den Schiffen untergeht, hat eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Die Entscheidung über den Grad der Originalität ist dagegen eine Bagatelle.

Es gibt keinen sicherheitsrelevanten Handlungsdruck, der das derzeitige Vorgehen gegen die ehrenamtlich betriebenen Schiffe rechtfertigen würde. Um Sicherheit geht es auch nicht. Statt dessen wurde schon vielen Schiffen wie der Lovis das Recht zu fahren entzogen, weil sie nicht einer bestimmten Auffassung von Historizität entsprechen. Ein öffentliches Interesse besteht nach der derzeitigen Auslegung nur an der Arbeit mit einem Original oder einem originalgetreuen Nachbau. Inhaltlich soll allein die maritime Traditionspflege ermöglicht werden. Diese Auffassung darf sich in unseren Augen nicht durchsetzen. Wieso hat eine Berufsgenossenschaft, die für Schiffssicherheit zuständig ist, über diesen Umweg die Möglichkeit, über gesellschaftliches Engagement zu entscheiden?

Es geht um Kultur, Bildung und die Frage nach der Vermittlung von Geschichte

Eine Gesellschaft definiert sich immer auch über ihre Geschichte. Bei Traditionsschiffen wird die Berufsgenossenschaft damit betraut, zu beurteilen, welche Schiffe einen historischen Wert zugesprochen bekommen. Die von der BG Verkehr angewandte Auslegung von Traditionalität bedeutet eine Uniformierung der historisch bunt gewachsenen Schifffahrtsszene. Anders als beim Denkmalschutz wird hier außerdem die Kulturhoheit der Länder ignoriert. Unglücklicherweise haben die von der BG Verkehr angewandten, höchst strittigen Kriterien für Traditionalität durch einige Gerichtsurteile scheinbar eine gewisse Rechtfertigung erhalten. Dieser Vorstellung von Traditionalität möchte die Lovis nicht gerecht werden.

Seefahrt war schon immer vielfältig. Auch die Schiffe selbst sind seit jeher ständigem Wandel und Anpassung unterworfen. Ihr Zweck war an die jeweiligen Gegebenheiten und Nutzungsansprüche angepasst. Schiffe brachten Menschen über das Meer. Sie wurden zum Treiben von Handel, zum Knüpfen und Pflegen von Kontakten, zum Fischen und leider auch zum Kriegführen gebaut. So gut wie nie wurden Schiffe nur um ihrer selbst willen unterhalten. Ein historischer Zustand lässt sich nicht allein an Bauplänen zur Kiellegung festmachen.

Im Alltag von Traditionsschiffen wie der Lovis wird historische Seefahrtskultur lebendig gehalten. Gleichzeitig gelingt die Reflexion in die Gegenwart und die jeweils individuelle Situation der Mitsegler_innen. Kultur kann nicht ausschließlich mit Einzelrepliken oder Originalen erhalten werden. Kaum ein existierendes Schiff in Fahrt entspricht den derzeit angesetzten harten Kriterien.

In der Auseinandersetzung mit den Elementen, beim Fahren auf See wird Geschichte erlebbar: Das manuelle Bedienen der Segel, das Spüren der Belastung am Material des Schiffes und das Zusammenleben als Gruppe an Bord sind zentraler Bestandteil des Segelerlebnisses auf einem Traditionssegelschiff. Genau das gehört auch auf der Lovis zum Alltag.

Geschichte ist nicht konservierbar. Geschichte ist aus heutiger Perspektive wahrgenommene Vergangenheit. Wir müssen sie mit dem Leben der Gegenwart und Zukunft verbinden, damit sie uns auch gegenwärtig und zukünftig bereichern kann.

Die Lovis ist ein historisches Schiff.

Wir haben mit der Lovis einen 115 Jahre alten, „originalen“ Rumpf erhalten. Die Lovis wurde nach dem Vorbild eines nahezu baugleichen Schiffes zu einem Frachtlogger umgebaut, wie es ihn hundertfach nach der Jahrhundertwende gegeben hat. Materialien und äußere Form haben wir sorgfältig ausgewählt und – in Abwägung mit Sicherheitsaspekten – historisch gestaltet. Die Lovis hätte in dieser Form zu Zeiten der Frachtlogger fahren können. Wir machen Geschichte lebendig und erlebbar, unser Schiff ist beides: historisch und modern.

Auf der Lovis wird historisches Wissen erhalten und weiter vermittelt.

Wir nutzen maritime Traditionen auf unsere Art, wie wir es für sinnvoll halten:

- Seefahrt hatte auch immer mit dem Gefühl zu tun, eigene Perspektiven zu verwirklichen und neue Lebenswege zu gehen. Wir haben unser Schiff selbst aufgebaut, nutzen es für Bildungsarbeit und übernehmen damit gesellschaftliche Verantwortung und Verantwortung für die eigene Lebenswelt.
- Seit dem Aufbau des Schiffes lernen wir Handwerk und Segeltechniken. Wir erleben Einsamkeit und Naturgewalten. Das Segeln ermöglicht uns die Begegnung mit dem Meer, die Erfahrung unserer eigenen Kräfte am Tau, an der Ankerkurbel und am Ruder. Die Lovis hält einen Teil unserer Geschichte lebendig, schwimmende Museen im Hafen vermögen dies nicht.
- Unsere Bildungs- und Projektarbeit ist ohne die Einbeziehung der traditionellen Segeltechnik nicht denkbar. Das Segelerlebnis und die Erfahrungen mit Gruppe und Schiff sind essentiell für unser ganzheitliches Bildungskonzept.
- In unseren Seminaren setzen wir uns mit Aspekten der historischen Seeschiffahrt auseinander. Beispiele: Auswanderung auf Schiffen, Flucht übers Meer, historische Navigation, Piraterie, Frauen an Bord.
- Wir möchten mit unserem Schiff etwas erreichen: Seit 13 Jahren machen wir Bildungs- und Projektarbeit, die zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft beiträgt – und damit zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Zu segeln, um allein die Tradition des Segelns zu erhalten, hat keine historischen Vorbilder. Die Idee, alte Schiffe für neue Ideen umzubauen, besitzt hingegen mittlerweile ihre eigene Historizität. Die ersten erlebnispädagogischen Fahrten mit schwer erziehbaren Jugendlichen fanden bereits vor 40 Jahren statt.

Die Lovis fährt im ideellen Betrieb.

- Wir haben die Lovis in unbezahlter Arbeitsleistung aufgebaut. Jeden Winter reparieren, renovieren, entrostet und streichen wir sie ehrenamtlich. Dabei lernen und tragen wir unser Wissen weiter.
- In jeden unserer Törns investieren die mitreisende Crew und Seminarteam_innen private Urlaubstage und Lebenszeit.
- Unser Verein arbeitet in der Organisation des Schiffes hierarchiefrei zusammen und trifft Konsensentscheidungen. Gemeinsame Träume und spontane Projektideen haben immer einen hohen Stellenwert.
- Wir suchen die Gruppen, die mit uns segeln möchten, nach ihrem inhaltlichen Anspruch und nicht nach einem Finanzplan oder den Erfordernissen des Törnplans aus. Wir gestalten die Fahrten gemeinsam mit Menschen, die unterstützenswerte Projekte planen und sie an Bord umsetzen wollen.
- Wir sind als gemeinnützig anerkannt und machen viele inhaltliche Reisen, die durch den Staat, Stiftungen oder die Europäische Union finanziell gefördert werden. Das öffentliche Interesse an unseren Fahrten ist offenkundig.

Die Lovis erfüllt die Sicherheitskriterien.

Die Lovis besitzt ein aktuelles Sicherheitsgutachten. Es gibt Auskunft darüber, dass die Sicherheitskriterien der Sicherheitsrichtlinie für Traditionsschiffe erfüllt sind. Wir kritisieren, dass Sicherheit und Traditionalität vermischt werden: Dass Schiffe hohen Sicherheitsanforderungen genügen müssen, ist selbstverständlich und wird von uns nicht in Frage gestellt. Fraglich ist nur, wieso uns aus anderen als Sicherheitsgründen die Legitimation genommen wird, überhaupt zu fahren.

Unsere Forderungen:

- Für einen vielfältigen und lebendigen Erhalt von Traditionsschiffen, maritimer Kultur und gesellschaftlichem Engagement brauchen wir Schiffe in Fahrt.
- Die Politik hat einst den Erhalt des maritimen Erbes in die Hände der Zivilgesellschaft gelegt. Nun muss sie Voraussetzungen dafür schaffen, dass diese die Verantwortung auch tragen kann. Sie muss dafür transparente und verlässliche Rahmenbedingungen schaffen.
- Es darf nicht der BG Verkehr überlassen werden, zu entscheiden, welches Schiff einen gesellschaftlichen, kulturellen oder historischen Wert hat.
- Wir wünschen uns mehr Respekt und Anerkennung für die Arbeit, die wir seit vielen Jahren erfolgreich leisten. Stattdessen wird uns die rechtliche Grundlage für unsere Existenz entzogen. Zivilgesellschaftliches Engagement darf nicht wegreguliert werden. Davon gibt es, gerade in Ostvorpommern, unserem Heimathafengebiet, ohnehin viel zu wenig.
- Wir sind solidarisch mit anderen Schiffen. Alle Traditionsschiffe, egal ob sie mit Schulklassen unterwegs sind, Bildungsarbeit oder Urlaubsangebote machen, leiden unter der Willkür der Behörden, dem fehlenden Bestandsschutz und den ungewissen Zukunftsperspektiven.
- Die derzeitige behördliche Praxis muss überprüft und korrigiert werden. Um Zeit für einen Prozess zu schaffen, müssen sofort bestehende bzw. ausstehende Sicherheitszeugnisse verlängert werden.

Wir wollen die gesellschaftspolitische Arbeit, die wir auf der Lovis machen, dauerhaft fortführen. Mit uns fahren junge Menschen im Freiwilligen Jahr, Schulklassen, politische Initiativen und viele andere Gruppen und Einzelpersonen. Mit ihnen möchten wir Geschichte erlebbar machen, historische Kulturpraktiken nutzen und weitergeben, segeln, bauen, forschen, diskutieren, eine intensive Zeit auf unserem Schiff verbringen. Wir haben mit viel Arbeit einen Raum geschaffen, den wir gestalten und mit ihm in die Gesellschaft hinein wirken können.

Das werden wir uns nicht nehmen lassen.

www.lovis.de/lovis-bleibt

Bildungslogger Lovis
BÖE e.V. · Lange Str. 60 · 17489 Greifswald
03834-776846 · campaign@lovis.de

